

den Antiquaren zu haben waren, ward die vorliegende Neubearbeitung veranstaltet, die sich auch in Papier und Format bestens darstellt. Der Inhalt der einzelnen Bände ist aus der Titelangabe zur Genüge ersichtlich.

Krakau.

Professor P. Aug. Arndt, S. J.

- 19) **Ergänzungen zu Möhlers Symbolik**, herausgegeben von Dr. S. M. Raich. Nebst einem Lebensbilde Möhlers von Dr. H. Kühn. Mainz bei Kupferberg. 1889. LIX und 112 Seiten. Mit dem Bildnisse Möhlers. Preis M. 1.80 = fl. 1.08.

Raichs Arbeit will „Möhler durch Möhler ergänzen“, indem sie aus den weniger (in zweiter Auflage) verbreiteten, bekanntlich durch F. Chr. Bauers Angriffe veranlaßten „Neuen Untersuchungen“ des berühmten Symbolikers gewisse positive Abhandlungen von bleibendem Werte aushebt und (in wörtlichem Abdruck) der „Symbolik“ als Anhang beigibt; hatte doch Möhler selbst etwas Aehnliches beabsichtigt.

Sehr anziehend geschrieben ist das den Ergänzungen vorangestellte Lebensbild Möhlers von Kühn, worin außer den bekannten gedruckten Quellen auch persönliche Erfundigungen des Autors und mündliche Mittheilungen einiger Schüler Möhlers zu sehr treffender Charakteristik des letzteren verwendet werden.

Breslau.

Universitäts-Professor Dr. Arthur König.

- 20) **Duhovna Razmatranja**. Napisao Dr. Martin Štiglic, kr. sveučilištni profesor, počastni kanonik sv. Jeronima u Rimu. U Zagrebu 1890 u 8ni Strana VIII. i 440. Kruto vezana 1 fr.

Die vom Hochwürdigsten Herrn Verfasser im Druck erschienenen geistlichen Betrachtungen behandeln die vom hl. Ignatius im goldenen Buche der Exercitia spiritualia angegebenen Wahrheiten. Das Buch ist von drei hochwürdigsten Oberhirten nicht nur gutgeheißen, sondern auch dem Volke und dem Clerus innigst anempfohlen. Die Wahrheiten sind so gründlich, klar, anziehend und ergreifend erörtert, daß man sich vom Lesen derselben schwer trennt. Das Buch kann als eine Perle in der ascetischen Literatur bezeichnet werden und ist Priestern, die es für das Predigen ausgezeichnet gebrauchen können, den Exercitienmeistern und den Laien bestens zu empfehlen. Die Ausstattung ist sehr schön und der Preis überaus billig.

Zlatar (Kroatien).

Pfarrer Dr. Stephan Mihinić.

- 21) **De catholica Facultate theologica in universitate litterarum olim Vilnensi**. Franciscus Albinus Symon: Academia caesarea Romano-catholica ecclesiastica Petropolitana, anno academico 1888—1889. Petropoli, offic. typ. Frejmani, 1889. pag. 110.

Mit größter Freude haben wir vorliegendes Werkchen begrüßt und gelesen. Der Verfasser ist Franz Symon, ein Prälat aus der Diözese Zitonir, der das einflußreiche Amt eines „Rectors“ der katholischen geistlichen Akademie in Petersburg bekleidet, also ein Mann, welcher vermöge seiner Lebens-

stellung am meisten geeignet erschien, in der für die katholische Kirche so wichtigen religiösen Frage das Wort zu ergreifen. Diese Monographie ist trotz ihrer zunächst örtlichen Bedeutung in vorzüglicher Weise geeignet, das Geistesleben unserer Zeiten im Königreiche Polen zur Anschauung zu bringen. Seiner Anlage nach zerfällt das Buch in zwei Theile. Der erste gibt uns ein Bild der Akademie, indem er das Verzeichnis aller geistlichen und weltlichen Professoren und auch das der Schüler bringt. Wir wollen aber hier den knappen Inhalt des zweiten in lateinischer Sprache geschilderten Theiles (S. 15 bis 108) nach den Hauptmomenten dem Leser vorführen.

Die Akademie in Wilno wurde von dem polnischen Könige Stephan Bathory (1576—1586) gegründet und den Jesuiten übergeben. Nach Aufhebung der Gesellschaft Jesu wurde diese Akademie „eine Hauptschule“ genannt, wobei die Theologie fast ganz verdrängt wurde. Im Jahre 1803 am 4. April wurde sie durch den Uras des russischen Czars Alexanders I. in eine „kaiserliche Universität in Wilno“ umgewandelt. An dieser errichtete die Regierung ein sogenanntes Hauptseminar für die lateinischen und unierten Candidaten. Bei der Einrichtung dieses Hauptseminars nahm man sich die österreichischen jesuitischen General-Seminarien zum Muster und leitete mit der äußerer Organisation auch den Geist derselben auf ihre Einrichtung über. Den Bischöfen entzog man jeden Einfluss auf das Seminar und über gab die Leitung derselben den Professoren; ebenso entzog man die theologische Facultät in Wilno jeglichem Einflusse des Episcopats. In der einen wie in der anderen Anstalt machte sich ebenso, wie in der ganzen Universität, auf einmal die damals in den kirchlichen Sphären des westlichen Europas vorherrschende Geistesrichtung, der sogenannte Josephinismus, geltend, welcher der Einheit der Kirche, besonders der geistlichen Oberhoheit der Päpste, entgegen war. In diesem Hauptseminar lehrte man einen nicht ultramontanen Katholizismus. Die Vorgesetzten des Seminars waren antijesuitisch gesinnt. Die theologische Wissenschaft lehrte man nach den österreichischen Grundsätzen aus der Zeit des Kaisers Joseph II. mit solchen Büchern, wie Klippsels Compendium der Dogmatik und Danne-mayers Geschichte. Es war die Absicht des Curators der Universität, Adam Czartoryski, die zukünftige Generation der Geistlichkeit „vom ultramontanen Obscurantismus“ zu befreien. (!) Im Jahre 1832 wurde diese Universität aufgehoben und blieb nur „die sogenannte römisch-katholische geistliche Akademie“, welche im Jahre 1842 nach Petersburg überlegt wurde.

In diesem zweiten Theile wird uns ein ganz zutreffendes Bild dieser katholischen Akademie in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen entworen.

An vielseitigem wissenschaftlichen und pädagogischen Interesse auch für den fernstehenden Leser gebracht es keinem Theile des reichhaltigen Werkes. Unlängst noch (Jahr 1887) beschenkte uns der Verfasser mit einer Studie über die Geschichte des Seminariums in Wilno. Man darf daher wohl behaupten, daß er, wie kein anderer, in der Geschichte und den Verhältnissen der katholischen Kirche in Russland Bescheid weiß, und wir hoffen, daß diese Garbe nicht die letzte sein werde, die er auf diesem so ergiebigen Felde kirchlicher Forschung binden wird. Diese wenigen Andeutungen, denken wir, werden genügen, um unsere Leser zu veranlassen, Einficht in diese vortreffliche Schrift zu nehmen.

Tarnow. Dr. Anton Kopycinski, Prof. d. Pastoral-Theologie.

22) **Die nachösterliche und heilige Pfingstzeit** des katholischen Kirchenjahres in ihrer Bedeutung für das christliche Leben. Praktische